

Weiterhin hat die von Schwyz eingehaltene Darstellungsweise nicht bloß das für sich, daß sie unseren Theologen nach der von ihnen genossenen Vorbildung leicht zugänglich ist, sondern sie macht auch im Sinne und in der Fassung der Scholastik den für das rechte Verständniß des Dogma nothwendigen philosophischen Unterbau so zu sagen mündgerecht. Und endlich wird die dogmatische Auffassung von Schwyz auch sachlich nicht bloß unseren Bedürfnissen insbesondere gerecht, sondern kann in manchen Materien, wie namentlich in der Lehre von den Sacramenten, auch gegenüber den neueren dogmatischen Werken seine altbewährte Güte vollkommen aufrechterhalten. Ueberhaupt ist ja das neue Gewand, in dem sich diese oder jene dogmatische Erklärung präsentirt, nicht auch eo ipso schon ein Beweis von deren besonderem Vorzuge, und halten wir uns beispielsweise in der Erklärung des eucharistischen Opfers gegenüber einer in neuerer Zeit mit Vorliebe angenommenen Auffassung viel lieber an die von Schwyz im Anschlusse an Vasquez vertretene Fassung, die uns nicht bloß weit besser in den ganzen harmonischen Bau des dogmatischen Glaubensgebäudes hineinzupassen scheint, sondern auch sonstige gewichtige Gründe für sich hat.

Aus all den genannten Gründen können wir denn die neue Ausgabe des Compendiums von Schwyz nur freudig begrüßen, und es namentlich für die theologischen Lehranstalten in Oesterreich-Ungarn als passendes Vorlesebuch empfehlen.

Salzburg.

Prof. Dr. Sprinzel.

Philothea. Blätter für religiöse Belehrung und Erbauung durch Predigten, geschichtliche Beispiele, Parabeln u. s. w. Nebst dem Ergänzungsblatte „Theopista“. Unter Mitwirkung verschiedener kath. Geistlichen herausgegeben von Heinrich Roman Wörner, Pfarrer der Diocese Würzburg. Leipzig, 1880.

Von dieser beliebten Zeitschrift für Prediger liegt vom 44. Jahrgang (1880) das Februarheft vor mir. Dasselbe enthält Predigten für den Sonntag Sexagesimä über die Bedingnisse zur Fruchtbarkeit des Wortes Gottes; für das Fest Mariä Reinigung über die Pflicht des guten Beispiels; für den Sonntag Quinquagesimä zwei Predigten: „Reichthum in der Armuth und Armuth im Reichthum“ und „die Einladung Jesu gegenüber den Lockungen der Welt.“ Für die ersten drei Sonntage in der Fasten Predigten mit Anschlusse an die Sonntags-Evangelien über „Versuchung“, „drei Wohnungen des Glückes“, „Verlauf der Sünde.“ Ueberdies Fasten-Predigten über das Thema: „Der Christ in der hl. Fastenzeit.“ Der Stoff, wie er in den drei ersten Predigten vorliegt, vertheilt sich in folgender Weise: I. Der Christ heiligt sich durch die Zurückgezogenheit. II. Der Christ verrichtet in der heil. Fastenzeit eifrig das Gebet. III. Der Christ heiligt sich durch das Fastengebot.

Sämmtliche Predigten dieses Heftes sind gut verwendbar, durchgehends populär, nicht zu kurz und nicht zu lang.

Eine besonders gute Wahl hat der Herausgeber in der Theopista getroffen, da er hier wahrhaft zeitgemäße Fasten-Predigten veröffentlicht, die er vor einer Landgemeinde über das Verderben und das Heil der jetzigen Welt gehalten. In der ersten hier vorliegenden Fasten-Predigt behandelt er die Internationale oder den Socialismus; in der zweiten den Nationalismus und Liberalismus oder die Quelle des Zeitübels.

So schwierig es ist, dem gewöhnlichen Manne, der nicht studirt hat, den rechten Begriff von solch' fremden Wörtern, wie: Socialismus, Communismus, Nihilismus, Internationale, Nationalismus u. s. w. beizubringen, — Herrn Pfarrer Wörner ist dies vortrefflich gelungen, wie sich männiglich überzeugen kann durch Anschaffung dieser Zeitschrift, die per Jahrgang (in 2 Bänden) 5 M. 50 Pf. kostet. Expeditionen der Philothea befinden sich in Linz, Ebenhöch'sche und Haslinger'sche Buchhandlung; Augsburg, Math. Rieger'sche Buchhandlung; in Wien bei Mayer und Comp.; in Cincinnati und New-York bei Gebrüder Benziger.

Linz.

F. Pilling er, Domprediger.

Dogmatische Theologie von Dr. J. B. Heinrich, Domdechant, Generalvicar und Professor der Dogmatik am bischöfl. Seminar zu Mainz. Dritter Band. Erste Abtheilung. Seite 1 bis 256. Herausgegeben 1877. Zweite Abtheilung. Seite 257—512 Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1878.

Ich gab zu seiner Zeit in dieser theologisch-practischen Quartalschrift mein Urtheil ab über die ersten zwei Bände der „Dogmatischen Theologie“ des obgenannten, hochverdienten Verfassers. Ich bin nun wieder ersucht worden mein Urtheil einzureichen über diese zwei Abschnitte des dritten Bandes, in welchen mit der „Speciellen Dogmatik“ begonnen wird. Es versteht sich wohl von selbst, daß für vorliegende Abschnitte das Urtheil über die ersten zwei Bände auch Anwendung finde. Darüber möge aber nun dieses Besondere folgen. Die Ordnung, nach welcher der Verfasser in der Einleitung vorzugehen in Aussicht stellt, ist die in der Natur der Sache liegende; daß aber die Gnadenlehre an die Lehre von der Kirche gereiht werden soll, ist jedenfalls eine originelle Auffassung; der Tractat über die Kirche muß nothwendig und zwar allseitig in der Fundamental-Theologie behandelt werden, darum pflegt man die Gnadenlehre der Erlösung anzufügen. Besonders zweckmäßig scheint mir, daß die Prädestination bei der Gnade erörtert wird. Viele Theologen schließen sie an gewisse Eigenschaften Gottes; die Einen an „Praescientia Dei“, die Andere an den „Voluntas Dei“; ja es